Das Berner Wochenprogramm

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 24

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

No. 25 20.-.27 Juni 1937

Das Berner Wochenprogramm

Anzeiger für Vereine, Gesellschaften und Kunst-Etablissemente

Das Bernerwochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche". — Inserate in Umrahmungen nach dem Insertionspreis des Blattes — Einsendungen bis spätestens Dienstag mittags an den Verlag der „Berner Woche", Bollwerk 15, Bern

22. Juni abends im

KURSALL

Konzert

unter Mitwirkung des Gemischten Chor Lorraine-Breitenrain

SPLENDID PALACE VON WERDT-PASSAGE
Berns erstes und vornehmstes Tonfilm-Theater
zeigt **NACHT-ASYL**
nach dem weltberühmten Roman von MAXIM GORKI.
Ein aufwühlendes, realistisches SITTEN-DRAMA mit
JOUVET SUZY PRIM GABIN. Regie: JEAN RENOIR.

kunsthalle bern

Albert Welti
Max Liebermann

Täglich 10—12, 14—17, Donnerstag auch 20—22 Uhr.

Eintritt Fr. 1.15, Sonntag nachmittags und Donnerstag abends 50 Cts.

Geschmackvolle
EINRAHMUNGEN
Kunsthandlung F. CHRISTEN
Amthausgasse 7, BERN

Was die Woche bringt

Veranstaltungen im Kursaal Bern vom 20. bis 27. Juni 1937:

Sonntag den 20. Juni und 27. Juni, vormittags 11 Uhr: Frühkonzert der Kapelle René Meige. Nachmittags u. abends grosse Konzerte (abends mit Dancing) des Orchesters Guy Marrocco mit dem Sänger Giovanni Brivio. An allen Wochentagen nachm. und abends Konzerte mit Dancing. Bei schönem Wetter finden die Konzerte im Garten statt.

Dienstag den 22. Juni, abends in der Konzerthalle *Spezial-Konzert* mit volkstümlichem Einschlag unter *Mitwirkung des Gemischten Chors Lorraine-Breitenrain.*

Samstag den 26. Juni, abends in sämtlichen Räumen, bei schönem Wetter auch im Garten und auf der Dancing-Terrasse:

Grosses öffentliches Trachtenfest mit Chilbibetrieb.

Mitwirkend: Jodlerklub Berna, Bern; Trachtengruppe Bern-Stadt; Trachtengruppe Grenchen; Amelia Riolfi aus Zürich.

Dancing:
Bei schönem Wetter im Terrassen-Dancing, sonst in den gewohnten Räumen.

* * *

BERN JUNI-SEPTEMBER 1937 in Blumen

Das Kant.-bernische Schwingfest.

Im Rahmen von „Bern in Blumen" wird auch das Kant.-bernische Schwingfest am 19. und 20. Juni in Bern durchgeführt. Sowohl an diesem Schwingfest, wie am Kunstfliegertag wird „Bern in Blumen" mit schönen Blumenarrangements für die Sieger aufwarten und ihnen und allen Besuchern auf diese freundliche Weise in Erinnerung rufen, dass Bern diesen Sommer nicht nur sich selbst, sondern allen Freunden der schönen Stadt Freude machen will. „Bern in Blumen" ladet ein, sowohl das Kant.-bernische Schwingfest, als auch die Kunstfliegertage und das gemeinsame Konzert der Basler Liedertafel, des Männerchors Zürich und der Berner Liedertafel am 19. Juni zu besuchen.

Die „Bern in Blumen"-Lotterie

Ueber 85,000 Lose der „Bern in Blumen"-Lotterie sind in den ersten 14 Tagen verkauft worden. Nur noch 15,000 Lose warten auf Abnehmer. Sie alle haben die gleich ausgezeichneten Chancen, wie die bereits verkauften, denn auf je 100 Lose fallen 20 Treffer von 1 bis eventl. 5000 Fr. Die zweite Ziehung steht vor der Türe und es empfiehlt sich daher, sich rasch eines oder mehrere Lose zu sichern, sonst könnte das Glück noch im letzten Moment vorbeigehen. Es sei hier noch bemerkt, dass der ganze Reingewinn der Lotterie der Genossenschaft „Für Bern" für ihre „Bern in Blumen"-Veranstaltungen zufällt. Der Gewinn wird daher sofort wieder in Arbeit und Verdienst umgesetzt. Denn „Bern in Blumen" will Arbeit schaffen und Freude machen!

* * *

Hallo! Schweizerischer Landessender!

Kinder, was ist eine Ouvertüre?

Was eine Ouvertüre ist, das weiss tatsächlich heutzutage, im Zeitalter des Radios, ein jedes Kind! Sie ist eigentlich eine überaus bequeme Erfindung, die uns Menschen, die wir ja so wenig Zeit mehr haben, in konzentrierter Form über die Handlung und den musikalischen Gehalt einer Oper oder Operette orientiert — — orientiert, sofern wir in der Lage sind, in den Klängen einer Ouvertüre zu „lesen". — „Aber, ich bitte Sie, das *kann* doch jeder einigermassen gebildete und trainierte Radiohörer ohne weiteres!" — „Selbstredend!" — Ich wollte niemanden beleidigen, niemandes Radiohörerehre verletzen. Es gibt eben immer noch sehr viele undisziplinierte Hörer, die zu musikalischen und andern Sendungen die Zeitung lesen, oder einen Jass klopfen, oder mit Freunden die lebhafteste Diskussion über politische und wirtschaftliche Fragen führen. Werden auf diese Art die Kunstwerke — seien es klassische oder volkstümliche, alte oder moderne, literarische oder musikalische — einfach zu Geräuschen degradiert, die mit dem Brüllen eines Ochsen und dem Knall einer zugeschmetterten Türe nur noch den Unterschied aufzuweisen haben, dass der Ochs sich um Kontrapunkt und Harmonielehre sowenig kümmert, wie die nach heftiger Erschütterung im Schloss ruhende Türe um Kausalität und physikalische Gesetze.

Kehren wir nach dieser moralisierenden Einführung zurück zur Ouvertüre, die Gegenstand einer überaus lebendigen und aufschlussreichen Schulfunkstunde aus dem Studio Zürich war.

Vor bald 350 Jahren ist eines schönen Tages ein Dichter in Italien auf die Idee gekommen, man könnte die Worte eines Theaterstückes, statt sie immer nur zu sprechen, eigentlich einmal singen! In kurzen Zügen ist das die Geburtsgeschichte der Oper. Und es kommt gar nicht von ungefähr, dass dieser Gedanke erstmals in Italien auftauchte, wo der Gesang Volksgut im schönsten und vollendetsten Sinne des Wortes ist.

Im Jahre 1608 komponierte Monteverdi in Mantua die Oper „Orpheus" zu Ehren seines Fürsten, der damals mit einer lieblichen Prinzessin den heiligen Bund der Ehe schloss. Die Ouvertüre zu dieser Oper war kurz, aber ganz auf den Charakter der Veranstaltung eingestellt. Fanfarenklänge schmettern in den prächtigen jungen Morgen hinaus und rufen die Gäste zur Feier — Ouvertüre ist Auftakt, Einleitung, Vorspiel — und jene hellen Klänge der Fanfaren zu Mantua sind die erste Opernouvertüre. Ursprünglich das Signal, die Zuhörer herbeizurufen, entwickelte sich die Ouvertüre in den vergangenen drei Jahrhunderten zu einem eigentlichen Kunstwerk. Von wie viel Opern spielt man heute nur noch das Vorspiel! In ihm erkennen wir den Reichtum der Melodien, den ernsten oder heitern Sinn der Oper und gerade das Vorspiel zu den „Meistersingern" von Wagner wird in der Schulfunksendung den Kindern als prächtiges Beispiel erklärt und künstlerisch nahegebracht.

— — Die Fenster sind geöffnet. Der Wind, den das Gewitter am Vorabend mit Krach und Regen herrlich abgekühlt, trägt die Klänge aus dem Zürcher Studio in die grossen Städte, in die vielen Dörfer rings im Land — und Buben und Mädchen lauschen still den wundersamen Klängen eines grossen Meisters.

Verdunkelung und Alpenflug.

Während in Bern die Haushaltungsvorstände schwarze Tücher und grüne Papierrollen aus

Schränken und Schubladen hervorkramten und sich mit den Vorbereitungen für die Verdunkelung ihrer Wohnungen und Häuser beschäftigten, führte Professor Wiegand uns in einem Leichtflug über die Alpen.

Der Flug über unsere Berge und Seen, hoch über Täler und Alpweiden wird zum herrlichen Erlebnis. Strassen ziehen helle Bänder durch die Matten und über Hügel — wie die Wellen eines grünen Meeres wogen die Tannenwipfel. Scheinbar im Schneckentempo ziehen Motorwagen ihre Bahn — Dörfer lehnen sich an sanfte Halden — Städtebilder mit ihren Strassenschluchten und der Fülle der Formen und Farben verwirren unsern Blick. Glatt und ruhig liegen Seen im Sonnenglanz — weisse Segel stehen wie Lichtpunkte im leuchtenden Blau. Und die vielen Menschen, die sich sonst so gros und wichtig vorkommen — wo sind sie? Was sind Sie? Aus dieser Perspektive heraus gesehen?

Von der Höhe des Flugzeuges betrachtet, offenbart sich uns erst die Pracht der Gotteswelt in ihrer ganzen Herrlichkeit und unvergänglichen Grösse — und die Menschen und ihre Werke werden klein und kleiner — und verschwinden — verschwinden noch viel rascher, wenn wir verdunkeln, wenn wir jenes Licht ausschalten, das einzig dich und mich, unser Volk, die ganze Menschheit erleuchten kann.

Auf Wiederhören!

Radibum.

Radio-Woche

Programm von Beromünster

Samstag den 19. Juni. Bern-Basel-Zürich: 12.00 Schallplatten. 12.50 Heitere Dialektlieder zur Laute. 13.05 Aparte heitere Bläsermusik. 13.30 Rundschau. 13.45 Musikeinlage. 14.00 Bücherstunde. 16.30 Handharmonikakonzert. 17.00 Leichte Musik. — 17.25 Konzert. 17.35 Cello. 18.00 Kurzvorträge. 18.30 Konzert des Jodlerklubs Oberwil. 19.15 Preisbericht. 19.20 Reportage aus einer schweiz. Tuchfabrik. 19.55 Technik vom Tage. 20.05 Einlage. 20.15 Bedeutende Männergesangvereine der deutschen Schweiz. 21.05 Ouv. zu Manfred. 21.20 Die Taube in der Hand, Heitere Skizze. 21.55 Werke von Jacques-Dalcroze

Sonntag den 20. Juni. Bern-Basel-Zürich: 10.00 Kathol. Predigt. 10.40 Musikal. Morgenfeier. 11.30 Die Stunde der Schweizer Autoren. 12.00 Konzert. 13.20 Das Jugend-Handharmonika-Orch. Herisau spielt. 14.00 Uebertr. v. d. Landsgemeinde des Bundes evang. Jugend in Frauenfeld. 17.00 Programm nach Ansage. 18.35 De Pfö goht! Schweizerdeutsche Plauderei. 19.00 Progr. nach Ansage. 20.00 Der Halbchor Luzern singt. 20.30 Die Schweiz im europäischen Geistesleben. 21.00 Konzert des Orchesters Ernö Kaisz.

Montag den 21. Juni. Bern-Basel-Zürich: 10.20 Schulfunk: Fischwanderungen. 12.00 Unterhaltungskonz. 12.40 Progr. n. Ansage. 16.30 Klaviervorträge des blinden Pianisten Arturo Milesi. 17.00 Das Saxophonquartett der Musique de la Garde Républicaine spielt. 17.15 Unterhaltende Kammermusik. 18.00 Kinderstunde: Kind und Tier. 18.30 Briefmarken-Plauderei. 19.00 Unterhaltungskonzert. 19.20 Interessante Einzelheiten aus dem östl. Geistesleben. 20.00 Besuch im Schlaraffenland, Dichtung. 20.35 Die 7 Raben, Märchenspiel nach Grimm. 21.25 Lautenlieder.

Dienstag, den 22. Juni. Bern-Basel-Zürich: 12.00 Die Ländlerkapelle Stucki, Münsingen spielt. 12.40 Konzert. 16.30 Die lustigen Weiber von Windsor, Schallpl. 17.00 Konzert. 18.00 Schallplatten. 18.30 Katholische Rundschau. 19.00 Der sixtinische Chor singt. 19.10 Der grosse Pflichtenkreis des stillen Arbeiters. 19.20 Zwei Lieder von Othmar Schoeck. 19.25 Die Welt von Genf aus gesehen. 19.55 Auf den Spuren von Charles B. Häfeli. 20.05 Operettenmusik. 20.40 Ghörsch du das o? Ein Spiel für Jung und Alt. 21.45 Kammermusik aus zwei Jahrhunderten.

Mittwoch den 23. Juni. Bern-Basel-Zürich: 12.00 Konzert der kleinen Kapelle. 12.40 Konzert. 16.20 Frauenstunde: Aus der Arbeit an der rechtsbrechenden Jugend. — 17.00 Tschaikowsky: Ouvertüre 1812. Borodin: Fürst-Igor-Marsch. 17.20 Gute Musik, Hausmusik. 18.00 Kinderstunde. 18.30 Der ferne Osten rückt uns näher. 19.15 Unterh-Konzert. 19.55 S O S! Hörfolge. 20.35 Lustige Feldmusik. 20.45 Pimpinone oder die ungleiche Heirat. 21.50 Vortrag: Lichtbeschädigungen des Auges.

Donnerstag den 24. Juni. Bern-Basel-Zürich: 12.00 Zigeunermusik. 12.40 Von der Quelle bis zum Meer. 16.30 Für die Kranken. 17.00 Salonmusik. 17.40 Klavierkonzert. 18.00 Radio-Küchenkalender. 18.15 Schallplatten. — 18.30 Was ist ein Element? Vortrag. 18.50 Kleiner Geschichtskalender. 19.10 Lieder. 19.25 St. Johannisfest, volkstüml. Plauderei. 20.15 Im Aargäu sind zwei Liebi, Volksliederspiel. 21.20 Kennen Sie . . .? 21.30 Progr. nach Ansage.

Freitag den 25. Juni. Bern-Basel-Zürich: 12.00 Russische Chöre. 12.40 Ländl. Tanzmusik. 16.30 Frauenstunde: Bade- und Strandmode 1937. 17.00 Konzert. 18.00 Schallplatten. 18.35 An der Zollschranke. 19.15 Ruedi beim Stationsvorstand, Hörspiel. 19.55 Ethnologie des Sportes. 20.10 Konzert der Stadtmusik Bern. 21.10 Lieder und Orchesterkonzert.

Samstag, den 26. Juni. Bern-Basel-Zürich: 12.00 Ländlermusik. 12.40 O Täler weit, o Höhn! 6 Schallplatten. 13.30 Die Woche im Bundeshaus. 13.45 Konzert des Handharmonikaklubs Bern. 14.00 Nos Amis, les malades, Causerie. 16.30 Peter Pee reist um die Welt. Anschl. Franz. Unterhaltungsmusik. 17.00 Tanzmusik. 18.00 Arbeitsmarkt. 18.10 Eine Warnung an leichtsinnige Freunde. — 18.20 Hygiene: Kalte Getränke und warmes Wetter, Vortrag. 18.30 Jodellieder. 19.20 Jugendstunde. 19.55 Musikeinlage. 20.00 Mi Dörfli (4. Folge). 20.45 Konzert des Männerchors Breite. 21.20 Musikal. Allerlei.

Die
Wohnkultur
Gemeinschaftskreditkasse mit Wartezeit
Aktiengesellschaft Zürich
Zweigniederlassung Bern
Bubenbergplatz 8 – Tel. 28.278
ist eine Bausparkasse, die
Vertrauen
verdient.
Bürgenfreie, unkündbare Finanzierung von Wohnhäusern und landwirtschaftlichen Heimwesen. (Neubau und Hypothekenablösung.)
Vermittlung von Bau- und Ueberbrückungskrediten bis zur Zuteilung des Bauspardarlehens.

Gäste- und Fremdenbücher in alten Zeiten

Von J. P. Lötscher

Wir bauwend Hüser und Paläst
und sind doch all nur fremde Gest.
Und da wir sollend ewig sin,
da bauwend wir ganz wenig in.

Fremdlinge und Gäste sind wir alle hienieden. Allein es findet nicht jeder Gelegenheit, seinen Namen ins große Fremdenbuch der Unvergänglichkeit einzutragen. Fremdenbücher, die als Handhabung der Fremdenpolizei immer in wenig ruhevollen Zeiten dienten, kennt man in Europa seit der Reformation. Sie wurden auch etwa Nachtbücher genannt.

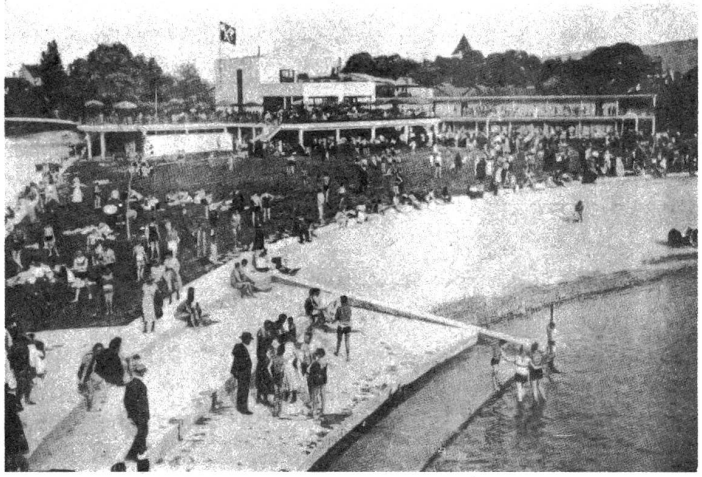
Das älteste noch erhaltene Fremdenbuch der Schweiz ist das des Kronenwirtes in Bern, das die Jahre 1530 bis 1532 umfaßt. Dann hörte man von Gastbüchern wenig, bis die Schweiz solche als Antwort auf die von italienischer Seite erfolgten Maßregelungen gegenüber der Einschleppung der Pest wieder einführte. Luzern erstellte die ersten Fremdenbücher 1689 für die Zeit der Jahrmärkte und Messen. Später mußten dann nur jene Reisenden den Landvögten angezeigt werden, die über 14 Tage in einem Gasthaus sich aufhielten.

Freilich dienten die Fremdenbücher in gewissen Zeiten mehr geselligen als polizeilichen Zwecken, vornehmlich den Gasthöfen ersten Ranges. Ein Samuel Schorndorf, Wirt zum „Wilden Mann" in Basel, erbat sich im Dezenium 1619 bis 1629 von seinen Gästen „zu freundlicher Gedächtnis" einen eingeschriebenen Spruch und hatte das Vergnügen, deutsche und französische, spanische und italienische Sentenzen ernsten und heiteren, gottesfürchtigen und derben Inhalts in seinem Fremdenbuche vorzufinden. Zu dieser seltenen Autographensammlung trugen hohe Herren wie z. B. Friedrich von Pappenheim, des römischen Reiches Erbmarschall und der geheimnisvolle Georg von Jenatsch aus Rätien bei.

Die polizeiliche Kontrolle war im 17. Jahrhundert recht kompliziert. So mußte im dreißigjährigen Kriege der Rathausknecht von Zürich jede Nacht die in den Wirtshäusern eingekehrten Fremden verzeichnen. Im Jahre 1654 wurde dann ein eigener Angestellter mit der Führung des Fremdenblattes, von dem der jeweilige Bürgermeister Einsicht nahm, betraut. In andern Städten der Schweiz nahmen die Nachtwächter und Stundenrufer auf ihren Wanderungen den Fremdenzettel auf. Wöchentlich einmal mußte jeder kleine Ort der Obrigkeit das Verzeichnis der Gäste einsenden.

In unserer Zeit des Fremdenverkehrs vernehmen wir mit Unbehagen, daß z. B. in Zürich im 14. Jahrhundert die Wirte das Gepäck der Reisenden nach Schmuggelwaren untersuchen mußten, und daß in Bern anno 1675 jene Gäste zu verzeigen waren, die sich zu rauchen unterstehen würden. Nach der Reformation wurde den Wirten die Pflicht auferlegt, staatengefährliche oder irreligiöse Reden zu denunzieren. Ja, in den Trinklokalen konnte man einen Warnungsspruch lesen:

Wer redet und schwyget zur rechten Zyt,
vil Sorg und Kummer sich vermydt.



Besucht das Strandbad Biel

Für Faltboote und Zelte Spezialprospekte

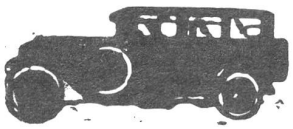
KAISER

KAISER & CO. A.-G., Marktgasse – Amtshausgasse, Bern

Leichen-Transporte

TAG- UND NACHTDIENST

Kremation
Bestattung
Exhumation
Leichenbitterin überflüssig



Bei Todesfall entlastet unser Haus die Trauer-Familie vor Erfüllung jegl. Formalität. u. Gänge

Allg. Leichenbestattungs A.-G., Predigergasse 4, Bern - Perman. Tel. 24.777

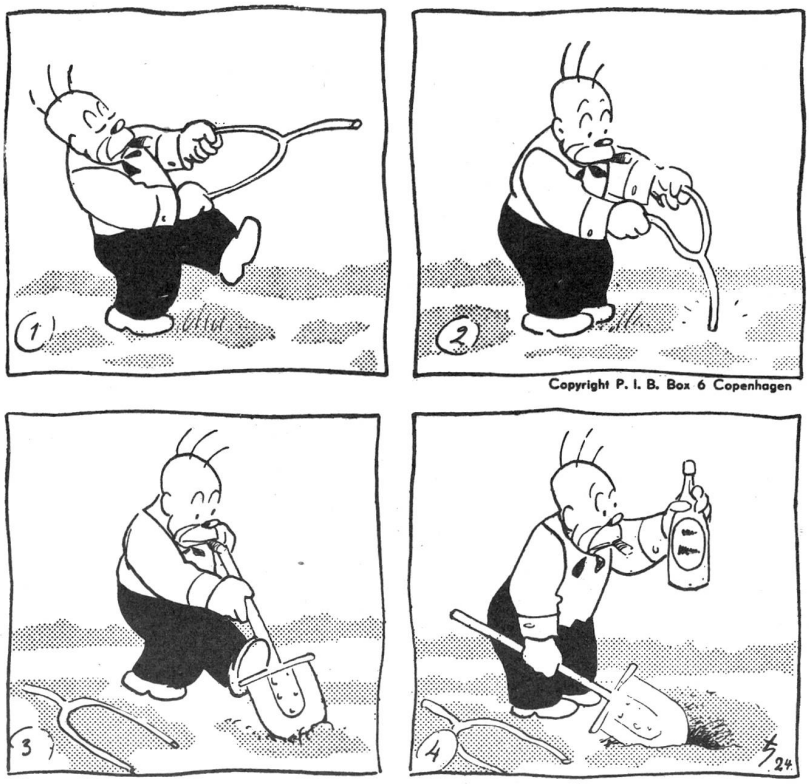
F. SUTER, Dir. Eigene Sargfabrik. Gegr. 1870. (Einziges Spezialhaus des Kts. Bern.)

TAFEL-SERVICES

Neueste Modelle — Grosse Auswahl

Wwe. Christeners Erben

Kramgasse 58



Adamson sucht eine Wasserader

Großmutter: „Mein linkes Bein tut mir immer so weh, ich weiß gar nicht, was das ist."

Bekannte: „Nun, das ist eben das Alter."

Großmutter: „Ach was, Alter, mein rechtes Bein ist ebenso alt wie das linke und das tut mir gar nicht weh!"

* * *

„Ist Herr Müller zu Hause?"

„Ja."

„Das ist gut, dann werde ich sicher das Geld erhalten, das er mir schuldet."

„Da sind Sie ein Optimist, wenn Müller Geld hätte, wäre er nicht zu Hause."

* * *

„Wie ich höre, Herr Mumpert, kaufen Sie nur bei großen Firmen?" — „Ja, ich unterstütze das Kleingewerbe." — „Wieso denn?" — „Indem ich nur großen Firmen schuldig bleibe."

* * *

Schwer auszuführen.

„Denken Sie sich, unser Kapitän hat sich schon fünfmal aus Schiffbrüchen gerettet."

„Ich fände es ehrenvoller, wenn er jedesmal mit den Passagieren untergegangen wäre."

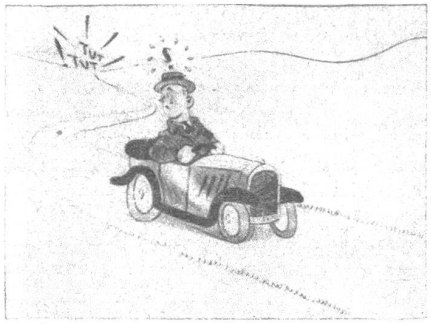
* * *

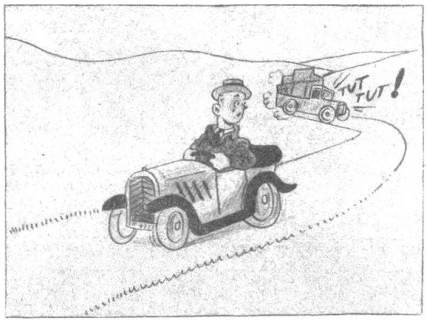
Der Student aus der Stadt ist auf dem Lande zu Besuch. Dabei nörgelt er an allem herum. „Ihre Gartenbaumethoden sind furchtbar veraltet, ich wette, Sie bekommen an diesem Baum keine 5 Kilo Aepfel."

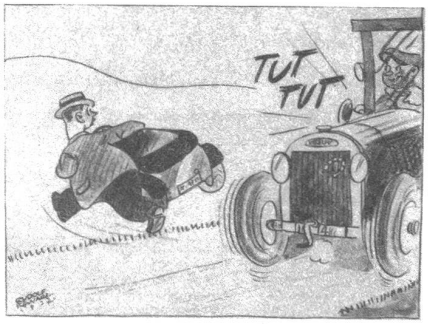
Sagt gelassen der Bauer: „Sie haben die Wette gewonnen, das hier ist ein Birnbaum."

Beim Gericht. „Wie lange, denken Sie, kann wohl die Sache dauern?" fragt ein Angeklagter vor Beginn der Verhandlungen seinen Verteidiger. „Je nun", lautet die Antwort. „Für mich etwa drei Stunden, für Sie etwa vier Jahre."

* * *







Der Klügere gibt nach

„Das Illustrierte Blatt"

Literatur — Neuerscheinungen

„Jungbrunnen" nennt sich eine Reihe von Heften mit kurzen Erzählungen, die den Nüchternheitsunterricht des Lehrers in der Schulklasse gemütvoll bereichern und vertiefen wollen. Ihrer eine große Zahl sind trotz der Tendenz literarisch wertvolle Lesestoffe, die unbedingt zum Klassenlektürebestand jeder Volksschule gehören. So: **Ernst Balzlis „Res und Resli"**, die Erzählung vom milchfälschenden Bäuerlein, dem sein tapferer Bube wieder auf den rechten Weg hilft. So vor allem: **J. Boßharts „Schwarzmattleute"**, die packende Geschichte von den Schnappsbrennersleuten und ihrem moralischen Elend, in das ein unschuldiges Mägdlein einen Hoffnungsschimmer bringt.

Das neueste Heft: **„Formicas Apfelbaum"** von **Hermann Stucki** will in erzählender Form und anschaulich die Kinder für die Wunder des Apfelbaumes interessieren. Das Büchlein eignet sich zum Lesen im 4. und 5. Schuljahr und ist sehr zu empfehlen.

Herausgegeben werden die Jungbrunnen-Hefte vom Verein abstinenter Lehrer, der durch diese Hefte der schweiz. Volksschule wertvolle Dienste geleistet hat. Die Hefte sind auch zu Geschenkzwecken für Vereine geeignet. Zu beziehen bei E. Zeugin, Lehrer, in Pratteln.

Im **Beatus-Verlag Interlaken** sind eben zwei Büchlein von **Kuno Christen**, Pfarrer in Unterseen, erschienen (brosch. Preis je 50 Cts.). Das eine, **„Niklaus von der Flüe und wir Schweizer"** betitelt, befaßt sich mit dem Leben und den Taten des großen Friedensstifters und ruft seinen Geist auf zum Helfer und Mittler in den sozialen Kämpfen unserer trüben Gegenwart. — Das andere, **„Zum Muttertag"**, enthält 12 Gedichte und eine Predigt, die die Liebe in der Familie mit beschwingtem Wort verherrlichen. „Selig der Mensch — so schließt seine Predigt —, dem Mutterliebe die Brücke zum Reiche des Vaters geschlagen! Selig das Kind, dem Mutterliebe die Tore zum Throne des Vaters geöffnet."

H. B.

* * *

M. Ryf, Leichenbitterin
Gerechtigkeitsgasse 58 - Telephon 32.110
besorgt alles bei Todesfall - Leichentransporte mit Spezialauto

Autofahrunterricht
u. Theorie a. elektr. getriebenen, vollständig geschnittenen Demonstrations-Chassis erteilt
S. URWYLER
BERN - Staatl. konz. Fahrlehrer. Ob. Villettenmattstrasse 56 Tel. 22.993

Puppenklinik
Reparaturen billig
K. Stiefenhofer - Affolter
jetzt Kornhausplatz 11, I. St.

Wenn Sie etwas zum chemisch Reinigen oder Färben haben, so denken Sie bitte an die bewährte Berner Firma, die in kurzer Zeit zuverlässig liefert und Rabattmarken gibt.

Färberei und chemische Waschanstalt Bern,
Tscharnerstrasse 39 — Telephon 23.868

Allgemeine
Versicherungs-Aktiengesellschaft in Bern

Bern, Bundesgasse 18

Unfall- /Haftpflicht- /Erblindungs- /Feuer- /Betriebsverlust- /Einbruchdiebstahl- /Glas- /Wasserleitungsschäden-
Autokasko- /Reisegepäck- /Garantie- /Regen- und Transport-Versicherungen